

Herr Lehrer Joh. Unt. Hautle in Bütschwil

Autor(en): **J.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **12 (1926)**

Heft 27

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nervwürde, Treu und Heiligkeit“ personifizieren. Wie sind die Schüler begeistert, wenn sie herausfinden, wie groß die Liebe Bertram de Borns gewesen sein muß, daß seine Seele kein Lied mehr fand und die Saite seiner Harfe sprang und sein starker Arm sogar die Kraft verlor, da er seinen Freund sterben gesehen hatte! Und ein Gefühl der Ehrfurcht ergreift sie, wenn sie nun auch den alten König gerührt und dem Todfeind verzeihen sehen um der Liebe und Treue des andern willen. Da erleben Schüler und Lehrer zusammen wirklich eine Feierstunde heiliger Begeisterung für das Hohe und Schöne. — Oder denken wir an die poetischen Werke, die ein Lied sind auf die Liebe und Treue der Mutter. Wenn wir z. B. „die Schnitterin“ v. Falke lesen, dann geht es wie Andacht durch die Kinder: „Das ist die Treue der Mutter — Opfertreue bis zum letzten Atemzug!“ Wenig braucht es, und die Kinder finden den Schritt zu jenem wundervollen Gedicht: „Wenn du noch eine Mutter hast.“ Und ganz von selber kommt ihnen das Gotteswort in den Sinn: Ehre Vater und Mutter, auf daß es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden.“

So kommen wir durch Einstimmung und Darbietung zu einer guten Vertiefung. Wir kommen

zu etwas fürs Leben, ohne ins verpönte Moralisieren zu verfallen. Denn es ist ja gar nicht nötig, daß der Schüler über jedes Gedicht einen „sittlichen Spruch“ wisse und daß er schließlich meint, das ganze Kunstwerk gipfle in dieser Mahnung.

So kämen wir also von selbst wieder auf die „Normalstufen“: Zielangabe, Vorbereitung, Darbietung, Vertiefung, gerade deshalb, weil sie sich aus der Natur der Kinderseele ergeben. Und darum wird diese Methode sicher nach und nach wieder Durchschlagskraft finden und manchen Pfadsucher wieder dahinführen.

Die Gliederung des Gedichtes kann für größere Gedichte gut oder sogar nötig sein. Sie ist aber immer unter wesentlicher Betätigung des Schülers zu gewinnen und hat ihre hohe klärende und verstandbildende Bedeutung.

Doch nicht nur die Natur der Kinderpsyche gibt Wege für die Behandlung des Gedichtes, sondern auch die Eigenart des Gedichtes selbst und die Persönlichkeit des Lehrers. Sicher aber gilt für jedes Kind und für jedes Gedicht das Mahnwort an den Lehrer: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.“ (Goethe.)

† Herr Lehrer Joh. Ant. Hautle in Bütschwil

Am 24. Juni wurde in Bütschwil Herr Lehrer Johann Anton Hautle zur letzten Ruhe gebettet. Die große Beteiligung am Leichenbegängnis beweist, daß sich

der Dahingeshiedene durch sein segensreiches Wirken viele Freunde und Verehrer geschaffen hatte.

Die Wiege des Verewigten stand im schönen Appenzellerländchen. Im Jahre 1866 in Haslen geboren, besuchte er nach absolvierter Primarschule die Realschule in Appenzell. Trotzdem er nach einer überstandenen Nervenkrankheit körperlich geschwächt blieb und sich von den Folgen jener Krankheit nie mehr völlig erholte, blieben doch sein Geist, seine Energie und Schaffensfreudigkeit frisch und stark. Mit bestem Erfolge absolvierte er das Lehrerseminar in Zug. Seinen geistigen Förderern und Führern, Hochw.

Herrn Pfarrer Kellenberger, Seminardirektor Baumgartner, Rektor Keiser u. a. blieb er zeitlebens in rührender Dankbarkeit zugetan. Voll Begeisterung für seinen hehren Lebensberuf trat der junge Lehrer in die Praxis und übernahm eine Lehrstelle in Oberwil, Kt. Aargau, die er schon nach Jahresfrist mit einer solchen in seinem Heimatkanton, in Oberegg, vertauschte.

Nach vierjähriger Wirksamkeit daselbst verlegte er sein Arbeitsfeld in den Kanton St. Gallen, wo er in Walde, Libingen, Niederwil und Bütschwil eine segensreiche Tätigkeit entfaltete. Mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit bereitete er sich auf seinen Unterricht vor. Eine treffliche Mitteilungsgabe kam ihm sehr zu statten. Sein urwüch-



† Herr Lehrer Joh. Ant. Hautle
in Bütschwil.

ziger Appenzellerhumor und ein allzeit frohes Gemüt breiteten ihren Sonnenschein über seine Schule.

Herr Hautle war nicht bloß ein pflichtgetreuer Lehrer, sondern ein ebensoguter Erzieher. Von seiner hohen Berufsauffassung zeugen auch seine zahlreichen gebiegenen Konferenzarbeiten und Disfussionsbeiträge. Kein Wunder, wenn der Verblichene an all den Stätten seines Wirkens sich die uneingeschränkte Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler und die Hochschätzung seiner Kollegen erwarb.

Die Wirksamkeit des Unermüdblichen erstreckte sich nicht nur auf das Gebiet der Schule. Mit seinen ersten Anstellungen war überall der Organistendienst verbunden. Seine Tätigkeit auf kirchenmusikalischen Gebiete fällt in die Blütezeit der zäzilianischen Reform. Der musica sacra war er mit glühender Begeisterung und unermüdblichem Eifer zugetan und erzielte auch auf diesem Gebiete schönste Erfolge. Seine gründliche Vorbildung durch den unvergeßlichen Musikdirektor Josef Schildknecht sel. und eine klangvolle, wohlgeschulte Tenorstimme erleichterten ihm wesentlich seine schwere, aber dankbare Aufgabe. In Bütschwil führte er nahezu 2 Jahrzehnte den Taktstock des Männerchors. Neben seiner erzieherischen und musikalischen Betätigung fand Herr Hautle auch noch Zeit für die Journalistik und Politik. Er bediente lange Jahre die „Neue Toggenburger Zeitung“, „Ostschweiz“ u. a. mit Artikeln, die stets Geist und Witz verrieten. Auch die „Schweizer-Schule“ verdankt ihm manch treffliche Arbeit. In der Politik trat Herr Hautle stets für die berech-

tigten Wünsche und Forderungen der Arbeiterschaft ein und als sich christliche Gewerkschaften bildeten, wurde er mit der Leitung der christlich-sozialen Parteigruppe in Alt Toggenburg betraut. In dieser Stellung suchte er stets einigend und vermittelnd innert dem Programm der katholischen Volkspartei zu wirken.

Wie Herr Hautle mit unermüdblichem Fleiße und treuer Pflichterfüllung seiner lieben Schule vorstand, ebenso war er ein treubesorgter Gatte und Vater. An seinem Grabe trauern die Gattin, ein Sohn und vier Töchter, von denen die jüngste eben als Lehramtskandidatin das Examen bestand. Eine erwachsene Tochter ist dem Vater schon vor einigen Jahren in die Ewigkeit vorangegangen und vor Jahresfrist starb auch sein Sohn Johann Anton als Zögling des 3. Seminarkurses in Zug: schwere Schicksalsschläge, die wohl auch dazu beigetragen haben, den geistig starken Mann niederzurücken. Im März dieses Jahres warf es ihn auf das Krankenlager, wo er die Leiden der Krankheit geduldig und mit vorbildlicher Ergebung in Gottes Willen ertrug. Nun ist der Mann, dessen Leben ein Leben voll Arbeit war, hingegangen, um im Himmel dafür ewigen Lohn zu ernten.

Im kühlen Grab ruhst du nun aus von Erdenleid.
Nach deinem treuen Ringen.

Die Seele hob die Schwingen
Hinauf, hinauf in Himmelshöh'n.
Auf Wiederseh'n!

J. S.

Etwas aus der Praxis

(Aufgaben fürs Rechnen)

Dann und wann sucht der Lehrer gerne nach Aufgaben, die sich vielleicht als Prüfungsarbeiten für seine Klasse eignen würden, Arbeiten, die nicht in seiner Aufgabenammlung vorkommen, die aber doch seiner Klasse angemessen sind. Ich lasse meine Schüler (14.—16. Altersjahr) vor Abschluß eines Semesters jeweilen eine Anzahl Rechnungsaufgaben lösen, die mir Gewißheit verschaffen über ihr Wissen und Können, Aufgaben, die ich selber entworfen habe und die jedes Semester wechseln. Vielleicht ist es diesem oder jenem meiner Kollegen, der auf gleicher Stufe Unterricht im Rechnen zu erteilen hat, willkommen, einige dieser Prüfungsaufgaben hier folgen zu sehen. Sie werden bei der Aufgabenstellung so verteilt, daß jeder Schüler ganz selbständig arbeiten muß.

1. Ein Mann hat als Angestellter in einem Dorfe Fr. 4850 Besoldung, dazu noch verschiedene Nebenbezüge von Fr. 750. Er mußte für Mietzins Fr. 540 und für Steuern Fr. 65 bezahlen, den Rest konnte er für sich und den Unterhalt seiner Familie und für Ersparnisse verwenden. — Nun erhielt er in der Stadt eine Anstellung von Fr. 7800 Besoldung

(keine Nebenbezüge). Die Wohnung kostet ihn Fr. 1500, die Steuern betragen Fr. 478.50, der Lebensunterhalt ist $12\frac{1}{2}\%$ teurer als im Dorfe. — Wieviel beträgt die wirkliche Besserstellung?

2. Ich kaufe in Mailand 23,4 q Reis, per 100 Kg. zu 312 Lire (Kurs: 100 Lire = 19.20 Fr.). Für Fracht und Zoll muß ich $22\frac{1}{2}\%$ des Fakturabetrages bezahlen. a) Wie hoch kommt mich das Kg. Reis im Ankauf franko Luzern? b) Wie teuer muß ich das Kg. verkaufen, wenn ich 30% meiner Auslagen daran gewinnen will?

3. Ein neues Gebäude zeigt folgende Ausmaße: Länge 17,5 m, Breite 10,8 m, Höhe 12,6 m. Der Kubikmeter Rohbau kostet Fr. 38.70, die Innenarbeiten betragen $66\frac{1}{2}\%$ der Rohbaukosten, die Umgebungsarbeiten machten Fr. 8966.40 aus, für den Bauplatz bezahlte man 1215 Quadratmeter à Fr. 7.80. — a) Wie hoch kommt der ganze Bau samt Baugrund? b) Welchen Ertrag muß er abwerfen, wenn er sich zu $6\frac{1}{2}\%$ verzinsen soll?

4. Vier Brüder sind Anteilhaber an einem Geschäft. A hat 25,000 Fr., B 24,000 Fr., C 18,000 Fr. und D 33,000 Fr. eingelegt. Der lehtjährige Rein-